

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 11. Hirschberg, Sonnabend den 7. Februar **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 3. Februar. Der Etat der **Postverwaltung** gewährt auch in diesem Jahre wiederum ein sehr befriedigendes Ergebniß. Die Bruttoeinnahme von 9,387724 rtl. ist auf 10,477692 rtl. erhöht. Die Betriebs- und Verwaltungsabgaben belaufen sich auf 8,674979 rtl., wonach sich ein Ueberschuß von 1,752713 rtl. herausstellt, also 328708 rtl. mehr als das Jahr vorher. Im Jahre 1856 wurden durch die Stadtpost von Berlin bestellt von auswärts angekommene Briefe 4,001560 und Berliner Stadtpostbriefe 2,069015. Im Jahre 1820, wo die Stadtpost eingerichtet wurde, betrug die Zahl der von auswärts angekommenen Briefe 870080, der Stadtbriefe 131911. Die ersteren haben sich also mehr als vervierfacht und die letzteren fast um das 16fache erhöht.

Der Etat der **Telegraphenverwaltung** veranschlagt die Einnahmen auf 617000 rtl. und die Ausgaben auf 392960 rtl. Am ersten Jahre 1856 standen im Betriebe 610 Meilen Telegraphenlinien oder 1409¾ Meilen Leitung mit 66 Stationen. Im Laufe des Jahres 1856 sind errichtet worden 71 Meilen Linien mit 248½ Meilen Leitung. Am 31. Dezember 1856 waren mithin im Betriebe 90 Stationen mit 681½ Meilen Linien und 1658½ Meilen Leitung.

Im Etat der **Königlichen Porzellanmanufaktur** ist die Einnahme auf 145000 rtl. und die Ausgabe auf 131500 rtl. berechnet, folglich ein Ueberschuß von 14000 rtl. vorausgesehen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 31. Januar. In der Bundestags-Sitzung vom 4. Dezember hatte die luxemburgische Regierung ihre Proklamation vom 27. November und eine über die Revision der Verfassung des Großherzogthums erlassene Verordnung vom nämlichen Tage zur Kenntniß der Bundesversammlung gebracht. Dabei hatte der Gesandte Namens derselben erklärt, daß sie gewünscht habe, die nothwendigen Modifikationen der Verfassung des Großherzogthums vom Jahre 1848 auf dem in dieser Verfassung selbst vorgeschriebenen Wege herbeizuführen und daß der Ständeversammlung deshalb die erforderlichen Vorlagen gemacht worden seien, daß aber eine Anzahl von Mitgliedern der Kammer durch ihr Verhalten eine Berathung dieser Vorlagen fortwährend verhindert und zuletzt durch verfassungswidriges Zurückziehen von den Verhandlungen einen Kammerbeschluß unmöglich gemacht habe, und daß die Regierung hierdurch genöthigt worden sei, im Verordnungswege vorzuschreiten. Nach der Ansicht des Ausschusses, dem diese Erklärung überwiesen worden war, ist die Verfassung des Großherzogthums vom Jahre 1848 in vielen ihren Bestimmungen mit den Grundgesetzen des deutschen Bundes im Widerspruch gewesen; die großherzogliche Regierung hatte also die Verpflichtung, diese Verfassung zu revidiren und mit den Bundesgesetzen in Einklang zu bringen. Dem Antrage des Ausschusses entsprechend faßte die Bundesversammlung den Beschluß, daß sie mit Befriedigung ersehen, daß die großherzoglich luxemburgische Regierung den Bundesbeschluß vom 23. August 1851 zur Geltung gebracht habe und für die den Gesandten gemachte Mittheilung ihren Dank ausspreche.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 29. Jan. Bei dem durch seine schriftstellerische Thätigkeit und durch seine Betheiligung an dem badischen Aufstande von 1849 bekannten früheren preußischen Militär v. Corvin, der sich bald nach seiner Entlassung aus dem Bruchsaler Zellengefängniß hierher begab und seitdem hier lebt, ist am 24. Januar eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen worden und sind in Folge derselben seine Papiere mit Beschlag belegt.

Schweiz.

Gegen diejenigen am Septemberaufstande betheiligten Personen, welche gegen Kaution auf freien Fuß waren, den Kanton aber noch nicht verlassen haben, soll in der Weise eingeschritten werden, daß sie durch die Gendarmerie über die Grenze gebracht würden. Einige der Ausgewanderten bedrohen die Uhrenindustrie in den Gebirgsdistrikten von Neuenburg, indem sie entweder in Morteau oder Besançon ein großes Fabriketablissement errichten wollen, wofür ihnen die Unterstützung des Kaisers zugesagt und glänzende Anerbietungen gemacht sein sollen. Gegen die Deserteure soll ernstlich eingeschritten werden. Außer den in Folge des eingeleiteten Prozesses verbannten Royalisten von Neuenburg sind es besonders die Ausgetretenen, welche bei dem letzten eidgenössischen Truppenaufgebot die Grenzen nach Frankreich überschritten, die nun die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich ziehen. Diese sind weit zahlreicher als die Verbannten und meistens von einem feindseligen Geiste gegen die schweizerischen Behörden beseelt. — Die aufgebotenen Truppen haben nicht ganz die Zahl von 30000 Mann erreicht; ihre Entlassung hat mit dem ersten Februar begonnen.

Belgien.

Brüssel, den 31. Januar. Die Kammer hat für die Juristen das schriftliche Examen abgeschafft, weil die Studirenden dadurch zu rein mnemotechnischen Anstrengungen getrieben würden und sich außerdem dabei allerlei Betrügereien hingäben, um die Wachsamkeit der beaufsichtigenden Professoren zu umgehen und zu täuschen.

Frankreich.

Paris, den 30. Januar. Als der Kaiser vorgestern Nachmittag aus dem reservirten Theile des Tuileriengartens heraustrat, um nach der Wasserterrasse hinüber zu gehen, wollte sich ihm eine reich gekleidete Dame, die ein 5—6jähriges Kind an der Hand hielt, nähern. Herbeieilende Aufseher, welche sie daran hinderten, fuhr sie mit den Worten an: „Wie, ihr wagt es, mich zu berühren? Ich bin die Königin von Polen, ich habe das Recht, mit dem Kaiser, der meines gleichen ist, zu sprechen." Diese Frau benahm sich übrigens mit solchem Anstande, daß die Aufseher beinahe nicht wußten, was sie thun sollten. Dazukommende Polizeisergeanten führten sie auf die Polizeipräfektur, wo sie ihre Aussage wiederholte. Sie ist die Gemahlin eines in der haute finance bekannten Mannes und zeigte seit einiger Zeit eine gewisse Geistesverwirrung. Nach dieser Scene mußte man sich, was man bis jetzt vermied, entschließen, sie in ein Gesundheitshaus zu bringen.

Der Gesetzentwurf wegen der Dotation des Marschalls Pelissier, Herzogs von Malakoff, ist angenommen worden.

Paris, den 30. Januar. **Berger wurde heute Morgens um 8 Uhr hingerichtet.** Der Cassations-Hof hatte gestern Abends nach 6 Uhr sein Gesuch verworfen. Der Beschluß des Gerichtshofes wurde sofort redigirt und nach dem Justiz-Ministerium gesandt. Gegen Mitternacht erhielt der General-Procurator am Cassations-Hofe Befehl, das Urtheil am Freitag Morgens bei Tagesanbruch vollstrecken zu lassen. Um 12½ Uhr Nachts kam der betreffende Befehl in dem Gefängnisse La Roquette an. Der Scharfrichter überbrachte den Befehl selbst. Um 2 Uhr wurde das Schaffot vor dem Gefängnisse La Roquette aufgeschlagen. Ungeachtet man das strengste Geheimniß bewahrte, so hatte sich doch schon um 3 Uhr Morgens eine große Anzahl von Personen eingefunden. Um 7 Uhr waren die Straße de La Roquette und die benachbarten Straßen mit einer ungeheuren Menschenmenge bedeckt. Das Publikum wurde jedoch nicht in die Nähe des Schaffots zugelassen. Die Straße war in einer Länge von etwa 900 Fuß gesperrt, so daß die Zuschauer nur mit Mühe die Ereignisse auf dem Schaffot bemerken konnten. In diesem Raume waren Infanterie und Kavallerie, nebst Polizei-Agenten, in großer Anzahl aufgestellt. Während des gestrigen Tages war Berger höchst aufgeregt gewesen. Er drückte öfters seine Befürchtungen über die Verwerfung seines Gesuches aus. Da er Abends keine Nachricht erhielt, so hatte er wieder Hoffnung gefaßt. Er fragte aber doch mehrere Male, wie lange man den Verurtheilten nach Verwerfung des Cassations-Gesuches noch Zeit gewähre. Während eines Theiles der Nacht war Berger in großer Angst; er schlief schlecht. Gegen 2 Uhr Morgens verfiel er jedoch in einen tiefen Schlaf, gerade während man das Instrument zu seiner Hinrichtung aufrichtete. Als man Morgens kam, um ihm anzukündigen, daß er sich zum Tode vorbereiten müsse, war er noch im tiefsten Schlafe. Es war um 7½ Uhr, als der Gefängniß-Director, der General-Inspector und der Chef der öffentlichen Sicherheits-Polizei, so wie der Abbé Hugon, sein Gefängniß betraten, um ihm die Todesbotschaft zu bringen. Es war der Abbé Hugon, der ihm die Verwerfung seines Cassationsgesuches ankündigte. Bei den ersten Worten schüttelte Berger den Kopf, wie ein Mann, der aus einem schweren Traume aufwacht. Er rief aus: „Das ist unmöglich!" Als der Abbé Hugon ihm darauf wiederholte, daß es keine Hoffnung mehr für ihn gebe, gerieth er in eine unbeschreibliche Wuth. „Aber ich will nicht sterben!" rief er aus, „es ist unmöglich! ich will leben, ihr habt nicht das Recht, mir das Leben zu nehmen!" Der Abbé Hugon versuchte alles Mögliche, um ihn zu beruhigen, aber Berger hörte ihn nicht an, und die Scene, welche sich vor dem Assisenhofe zugetragen, wiederholte sich. Der Gefängniß-Director intervenirte hierauf. „Bewilligen Sie mir eine Stunde", rief Berger, „eine einzige Stunde!" Man antwortete ihm, es sei unmöglich. „Gut!" rief er dann in fürchterlichster Wuth: „ich will nicht sterben — ich werde mich vertheidigen! Ihr werdet mich hier tödten, aber ich werde hier nicht fortgehen!" Er hielt sich an seinem Bette fest und weigerte sich, aufzustehen. Seine Wächter mußten ihn mit Gewalt anziehen. Berger leistete zuerst den heftigsten Widerstand; als er aber sah, daß dieser unnütz war, ließ er zuletzt Alles mit sich machen. Der Scharfrichter holte ihn um 7¾ Uhr ab, um seine Toilette für den letzten Gang zu machen. Berger wollte zuerst Widerstand leisten. Der Nachrichter erklärte ihm aber, daß er Mittel habe, ihn sofort zu bändigen, und Berger gab nach und ließ den Nachrichter gewähren. Diese Operation machte aber einen fürchterlichen Eindruck auf ihn; sein Gesicht wurde ganz entstellt, er war um zwanzig Jahre älter geworden. Abbé Hugon näherte sich dann Berger von Neuem und bewog ihn nach einer längeren Weigerung dazu, die Absolution zu empfangen. Einige Minuten vor 8 Uhr verließ Berger seine Zelle; der Scharfrichter und der Abbé Hugon führten ihn. Berger schien resignirter zu sein. Vom Gefängniß-Director verlangte er aber nochmals eine Stunde Frist, als er Abschied von ihm nahm. Auf dem kurzen Wege vom Gefängniß zum Schaffot murmelte er einige Worte, wie: „Kirchbuße .... zu spät ...." Er bestieg das Schaffot, von dem Priester und dem Scharfrichter unterstützt. Oben angekommen, küßte er das Kreuz, umarmte den Abbé Hugon und rief dann zwei Mal: „Es lebe Christus!" indem er dabei auf die Kniee sank. Einen Augenblick später hatte das Messer seinem Leben ein Ende gemacht.

Der „Independance" entnehmen wir noch folgende Details über die **Hinrichtung Bergers.** Als man ihm die schreckliche Nachricht brachte, gerieth er in ein furchtbares Entsetzen. „Es ist ein juristischer Irrthum," schrie er, „geht nur rasch zum Kaiser und Ihr werdet sehen, daß er die Hinrichtung nicht gestatten wird." Als er sich aber über seine Situation nicht mehr täuschen konnte, da setzte er sich mit dem einen ihm freigelassenen Arme zur Wehr, indem er erklärte, daß er sein Leben theuer erkaufen wolle; und in der That hielt er mit diesem Arm und den Füßen zehn Minuten lang 12 Wächter im Schach, die seine Schläge empfingen, ohne sie natürlich zu erwidern, bis endlich der Scharfrichter, ein Mann von 6 Fuß Höhe und entsprechender Leibeskraft, gerufen wurde, der Berger schnell in seine Arme nahm und ihn wie ein Kind in der Luft emporhob. Berger sah nunmehr, daß er verloren sei, und er versprach, keinen Widerstand mehr zu leisten, nur möchte man ihn nicht binden, was aber gar nicht Brauch ist. Während der Toilette verfiel sein Gesicht in einer schrecklichen Weise; er wurde in den wenigen Minuten zu einem alten Manne. Er wiederholte fortwährend die Worte: „Allein sterben, ohne Freunde, ohne Verwandte, es ist entsetzlich!" — „Muth," sagte der Scharfrichter zu ihm, „in einem solchen Augenblicke muß man wieder ganz Mann werden!" — „Sie haben gut reden," erwiderte Berger voll Verzweiflung; „ich wollte aber sehen, ob Sie, groß und stark wie Sie sind, dem Tode, ohne zu erblassen, in's Auge schauen könnten." — Etwas beruhigter, aber tief gebeugt und niedergeschlagen, verließ Berger das Gefängniß; als er aber gleich beim Heraustreten das Schaffot so nahe vor sich erblickte, da schauderte er und brach zusammen; er wurde endlich auf die Plattform mehr getragen als geführt, wo er den Geistlichen und das Kreuz mit Inbrunst umarmte. Diese Jammer-Scene dauerte sehr lange, und der Nachrichter mußte Berger unter das Messer schleppen. Nach einer Minute war Alles vorbei. Die Zuschauermenge war bis auf 30,000 Personen angewachsen.

Spanien.

Madrid, den 29. Januar. Auf Anordnung der Regierung werden gegenwärtig alle Straßen des Königreichs mit Meilensteinen bezeichnet, deren Mangel sich bisher sehr fühlbar machte. — Der berüchtigte Räuber der Provinz Malaga wurde kürzlich von den gegen ihn abgeschickten Mannschaften nach hartnäckigem Widerstande getödtet und seine Leiche mehrere Stunden auf dem Marktplatze von Casavereneja ausgestellt. — In Betreff der republikanischen Verschwörung reducirt sich dem Vernehmen nach alles auf folgenden Vorfall: In einem Hause der Magdalenenstraße wurde ein Klub aufgehoben. Man fand einige Feuerwaffen, 4000 Proklamationen, ähnlich jenen, welche vor einigen Tagen in Umlauf waren, deren Zweck darin bestand, die Armee zum Aufruhr zu reizen, und endlich ein Verzeichniß aller Verschwornen und der Unglücklichen, von welchen man Geld erpreßt hatte. An der Spitze der Verschwörung figurirt ein pensionirter Oberst, welchen die Regierung wegen begründeten Verdachts vor einigen Tagen aus Madrid verwiesen hatte. Man fand auch eine rothe Mütze mit grünem Streifen vor, wie deren 200 an die Mitglieder vertheilt worden waren. Auf dem Verzeichnisse bemerkte man viele Arbeiter. Mehrere Personen wurden verhaftet, unter anderen der durch seine demokratische Exaltation bekannte Beceva. Die Proklamationen sind im Wirthshausstyl abgefaßt. Die Soldaten werden darin unter Zusicherung der Dienstentlassung aufgefordert, ihre Offiziere zu ermorden u. dergl.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. Januar. Die Arbeitsstockung greift leider immer weiter um sich und neue Gewerbe beginnen zu feiern. Zu den bisherigen 35,000 Arbeitslosen, aus Maurern, Zimmerleuten, Pflasterern, Ziegeldeckern, Steinmetzen, Schmieden u. s. w. bestehend, treten über 20,000 Tischler, Schneider, Schumacher u. s. w. und aus den Provinzen erheben sich gleichzeitig die Nothrufe des Arbeitsmangels. Die Gerichtssäle hallen wieder von den Klagen der Armuth, die zu Verbrechen führt, und die Polizeiberichte sind zu einer Chronik des Elends geworden. Die Thore der Armen- und Arbeitshäuser sind allnächtlich von vielen Tausenden belagert und Tausende müssen aus Mangel an Raum zurückgewiesen werden. Die Zahl der Verhungerten und Erfrornen wird nicht mehr veröffentlicht. Die Regierung kann nicht sofortige Abhilfe der Noth verschaffen, denn es stehen ihr keine Gewaltmittel zu Gebote, eine rasche Reorganisation der Armengesetze und Armensteuern zu bewirken.

London, den 31. Januar. Der „Morning Advertiser" meldet, daß von den Admiralitäts-Behörden Befehle ertheilt worden sind, schleunigst Vorbereitungen zu einer bedeutenden Verstärkungs-Expedition für China zu treffen, und daß für die britischen Behörden in Kanton bereits Depeschen ausgefertigt wurden und sofort abgehen werden, wonach dieselben zu den strengsten Maßnahmen greifen sollen, um die vollständige und sofortige Unterwerfung der Chinesen zu bewirken.

London, den 3. Februar. Das Parlament wurde heute Mittag vom Lord-Kanzler im Namen der Königin eröffnet. In der Thronrede heißt es, daß die Pariser Nachkonferenzen die Intentionen des Pariser Vertrages vollkommen erfüllen. In Betreff der Neuenburger Frage sagt die Rede wörtlich, daß die Königin gemeinsam mit dem Kaiser von Frankreich jetzt bemüht sei, die freundschaftliche Ausgleichung der schwebenden Froge zu erzielen, und daß die Königin zuversichtlich die Abschließung eines ehrenvollen befriedigenden Arrangements erwarte. Die Thronrede verspricht ferner die Vorlage der Papiere in Betreff Neapels. Sie erwähnt der schwebenden Verhandlungen mit Amerika Honduras wegen, und schiebt die Schuld des Zerwürfnisses mit Persien auf Rechnung der Okkupation von Herat. Hoffnungen zur Wiederherstellung des Friedens spricht die Rede hierbei nicht aus. Sie erwähnt der Vorgänge in Canton und der bisherigen Nachsicht trotz des stattgehabten Vertragsbruches. Auf die inneren Angelegenheiten übergehend, empfiehlt die Thronrede die Erneuerung der Bank-Privilegien, der alten Verordnungen betreffs der Noten-Ausgabe der Banken und der Gesellschafts-Banken, und enthält sonst keine Andeutung von Gesetzes-Vorschlägen.

Türkei.

Konstantinopel, den 29. Januar. Die „Pays" berichtet, daß die Mitglieder der Grenzregulirungs-Kommission Konstantinopel verlassen haben, um sich nach Ismail zu begeben, wo sie den 17ten Abends angekommen sind. Sie beabsichtigten, sogleich nach dem obern Jalgud abzureisen, wo der französische Kommissar Oberst-Lieutenant Besson sich schon befand, um das neue Gebiet von Kamiesch abzustecken.

Die Mannschaft der in der Bujukdere-Bai liegenden englischen Pontus-Flotte zeigt die größte Ungeduld darüber, bis Ende März im Bosporus bleiben zu müssen. Admiral Lyons thut jedoch sein möglichstes, um den hartnäckigen Feind, die Langeweile, aus dem Felde zu schlagen, und munterte Offiziere und Matrosen zu fleißigen theatralischen Vorstellungen auf.

*

Persien.

Die neueste Ueberland-Post, aus welcher man zu London den 30. Januar Berichte hatte, theilt Ausführliches über die Operationen der Engländer im persischen Meerbusen mit. Eine Extra-Nummer der „Bombay Gazette" enthält die Depeschen des General-Majors Stalker und des Contre-Admirals Sir Henry Leeke. Am 29. Novbr. erschien die englische Flotte vor Abuschähr. Als Antwort auf eine Frage des Gouverneurs schickte demselben der britische Resident, Capitain Jones, von Bord des Schiffes „Assaye" aus die Kriegs-Erklärung und zeigte ihm zugleich an, daß seine Mission erloschen sei. Am 4. Dezember ward die ungefähr sechs deutsche Meilen nordwestlich von Abuschähr liegende Insel Karrak von zwei Kompagnieen besetzt. Am 6. Dezember segelte die Kriegsflotte nebst den Transportschiffen nach der Hallila-Bai, ein paar deutsche Meilen südöstlich von Abuschähr. Von dort aus steigt das Land sanft nach der Stadt zu auf, und man vermied dadurch, daß man diesen Landungsplatz wählte, die Nothwendigkeit, einen steilen Felsen zu ersteigen. Am Morgen des 7. Dezember begann die Landung. Die in einem Dattelhaine versammelten irregulären persischen Truppen versuchten, sich derselben zu widersetzen, zogen sich jedoch zurück, als Sir H. Leeke auf sie zu feuern anfing. Der Bericht des Generals Stalker enthält keine näheren Angaben über die Landung und der Admiral spricht überhaupt gar nicht davon. Jedoch erfahren wir aus anderer Quelle, daß sie mehr als zwei Tage in Anspruch nahm und vermittels der Boote der Flotte ohne Verlust von Menschenleben bewerkstelligt wurde. Am Morgen des 9. Dezember setzten sich die Engländer gegen das Fort Reschir in Bewegung. Rechts, d. h. am meisten landeinwärts, marschirte die erste Brigade unter Oberst Stopford, links, d. h. näher der See, die zweite unter Oberst Honner. Die Dampfer begleiteten das Heer längs der Küste, um dessen Bewegungen zu unterstützen. „In Folge der uns zugegangenen Nachrichten", schreibt Admiral Leeke, „glaubten wir, der Feind werde, 1500—2000 Mann stark, unsere Truppen empfangen und ihnen einen heftigen Widerstand entgegensetzen. Als ich mich dem Fort näherte, traf diese Erwartung auch wirklich ein; denn wir sahen, daß es von persischen Soldaten wimmelte, die zum Kampfe bereit da standen. Als wir uns dem Feinde auf ungefähr 2500 Schritt genähert hatten, begannen wir Bomben zu werfen. Da viele derselben einschlugen und große Verheerungen unter den persischen Truppen anrichteten, so flohen diese mit Ausnahme von 800 Mann, die sich entschlossen zur Wehr zu setzen, aber von den Unsrigen durch einen der glänzendsten und kühnsten Angriffe, die ich je erlebt habe, aus dem Fort hinausgeworfen worden. Bei diesem Sturme fiel der Brigadier Stopford. Eine Kugel traf ihn ins Herz, während er sein Regiment, das 64ste, gegen die Festungswerke führte. Das aus Hindu's bestehende 20ste Infanterie-Regiment wetteiferte in würdiger Weise mit seinen europäischen Kameraden. Oberst Malet wurde von einem tückischen Feinde erschossen, den er so eben erst gerettet hatte. Zwei Lieutenants des 20sten Regiments wurden tödtlich und ein anderer schwer verwundet. Außerdem beliefen sich die Verluste der britischen Truppen auf 6 Todte und 35 Verwundete." Nach Einnahme des Forts rückten die Engländer auf Abuschähr selbst vor. Auf eine Parlamentär-Flagge, mit der Capitain Jones entsandt wurde, feuerten die Perser von der Stadt aus, entschuldigten sich jedoch kurz darauf deshalb. Eine Bedenkzeit von 24 Stunden, die sie verlangten, wurde ihnen verweigert. Am 10ten begann der Angriff von der Seeseite her, und die Dampfer näherten sich dem Strande weit mehr, als die Perser für möglich gehalten hatten. Der Kampf dauerte vier Stunden, binnen welcher Zeit die persischen Batterieen beinahe völlig zum Schweigen gebracht wurden. Der Admiral beschloß hierauf, in die Stadtmauer Bresche zu schießen, damit das Heer nöthigenfalls zum Sturme schreiten könne. Doch ward den Land-Truppen diese Mühe erspart, nachdem nach glücklich bewerkstelligter Bresche die Uebergabe der Stadt erfolgte. Die Einnahme von Abuschähr ist mithin durch einen Flotten-Angriff erfolgt. Nachdem die Stadt gefallen war, ward sie als ein Theil des britischen Gebietes und als Freihafen proklamirt. Dem Vernehmen nach sollte das Expeditions-Corps zunächst durch weitere 7000 Mann verstärkt werden, welchen im Nothfalle noch bedeutendere Truppenmassen folgen sollten.

China.

Nach den Korrespondenzen der „Times" aus Hongkong vom 15. Dezember hatten die Bevollmächtigten und Flotten-Kommandanten Englands und Amerikas in Kanton eine Konferenz gehalten, die jedoch zu keinem wichtigen Resultate führte. Der Gouverneur von Kanton Yeh hatte bis jetzt kein Zeichen der Unterwerfung gegeben, dagegen wünschten die Mandarinen und chinesischen Kaufleute sehr, daß es zu einer friedlichen Ausgleichung kommen möchte, zu der aber noch wenig Aussicht vorhanden war. In Hongkong wäre es in Folge neuer Polizeimaßregeln auch fast zu Ruhestörungen durch die Chinesen gekommen, doch wurde die Sache noch bei Zeiten beigelegt. In Kanton stockt der Verkehr gänzlich und fast alle Kaufleute haben sich nach Makao und Hongkong zurückgezogen.

Die chinesischen Insurgenten haben in neuester Zeit in der Provinz Kanton einige namhafte Erfolge gehabt. Die große Stadt Sing Yuen, 40 Meilen oberhalb Kanton, fiel in ihre Hände, und zahlreiche Räuberbanden verwüsten die Umgegend. Auf dem Flusse unterhalb wimmelt es von Piraten- und Rebellen-Booten, doch hat ihnen Admiral Seymour zu verstehen gegeben, daß, so lange er den Fluß halte, ihre Einmischung nicht werde geduldet werden.

Ost-Indien.

Emir Dost Mahomed Khan, Wali von Kabul, und die britische Regierung, haben am 30. März 1855 einen Vertrag abgeschlossen, welcher zwischen beiden Parteien ewigen Frieden und Freundschaft festsetzt; die ostindische Kompagnie verpflichtet sich, das gegenwärtige Gebiet des Dost zu respektiren und sich nie dort einzumischen, und außerdem übernimmt der Dost für sich und seine Erben, dem Gebiete der ostindischen Kompagnie gegenüber, dieselbe Verbindlichkeit, und verspricht, Freund der Freunde und Feind der Feinde der ostindischen Kompagnie zu sein.

Amerika.

Greytown, den 6. Januar. Die Lage Walkers wird für eine verzweifelte gehalten und man glaubt nicht, daß er sich wird noch lange halten können. Er wurde in der letzten Zeit mehrmals geschlagen und die Kostarikaner hatten die von Greytown nach dem Nikaragua-See fahrenden Boote mit Beschlag belegt, so wie die Kommunikation zwischen der erwähnten Stadt und den Truppen Walkers abgeschnitten. Ein amerikanischer Dampfer war mit 150 Mann und Proviant für Walker in Greytown angekommen; diese Freibeuter sahen sich jedoch genöthigt, in der Stadt liegen zu bleiben, da ihnen keine Boote zur Verfügung standen, um den Fluß hinaufzufahren.

In Meriko hatte General Parrodi den Befehl über das gegen die Insurgenten von San Louis ins Feld rückende

Heer übernommen. General Vidauri war an der Spitze von 1800 Mann gut bewaffneter und ausgerüsteter Truppen auf dem Wege nach San Louis begriffen. Die Insurgenten sollen sich auf die Kunde von dem Herannahen großer Streitkräfte nach Sierra zurückgezogen haben.

Tages-Begebenheit.

In Mihalyfalge hatte eine Bauersfrau ihr anderthalb Jahre altes Kind allein in der Wiege gelassen. Während ihrer Abwesenheit kamen ihre beiden Schweine in die Stube, fraßen dem Kinde Hände und Füße weg und zerfleischten ihm das Gesicht. Das Kind mußte nach 24 Stunden seinen Geist aufgeben.

Miszellen.

In der Schäferei des Rittergutes Trzcielno (Kreis Posen) gab im Januar eine Schafmutter 4 gesunde lebendige Lämmer.

[Riesenstammbaum und Riesenvermögen.] In dem sächsischen Städtchen Roßwein wurde am 9. d. M. auf dem Saale des dortigen Gewerkshauses ein kolossaler Stammbaum von 27 Ellen Länge und 5 Ellen Breite, der vom Lehrer Schmidtchen in Schlettau gefertigt, in deutscher und englischer Sprache 6000 Namen trägt und bereits einen Kostenaufwand von 3000 Thalern nöthig gemacht hat, von den in jenem Städtchen lebenden Erben eines bedeutenden Vermögens gezeigt. Es gilt nämlich die Hinterlassenschaft eines in London 1728 verstorbenen Schiff-Kapitäns Kandler von 180,000 Pfd. St. (1,250,000 Thlr.) zu heben, zu welchem Zwecke dieser Stammbaum mit großem Fleiße und mit einem Zeitaufwande von mehr als 3 Jahren angefertigt wurde. Der größte Theil der übrigen Erben, arme Leute, lebt im sächsischen Erzgebirge.

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

In der Sitzung am 15. Januar d. J. erstattete der Vorsitzende den General-Bericht über die Wirksamkeit des Vereines im Jahre 1856.

Der Besuch hatte im bezeichneten Jahre erfreulicher Weise zugenommen und die Betheiligung an den Bestrebungen des Vereines, auf die Förderung der Landwirthschaft und die Hebung des ländlichen Wohlstandes hinzuwirken, legte sich durch mannigfaltige längere und kürzere Vorträge in den Sitzungen an den Tag. Die von Zeit zu Zeit in diesen Blättern mitgetheilten Referate gaben hiervon ausreichendes Zeugniß. Umfassende Vorträge wurden gehalten: über die Branntweinsteuer, über künstliche Fischzucht, über die neuen Forstkulturmethoden, über die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Prag, über den Anbau der Mohr- und Runkelrüben, des Krautes und der Lupinen, über die Bereitung des Brenn-, Braun- und Sauerheues u. s. w. Eine belehrende Exkursion unternahm der Verein in die Waldbauschule zu Giersdorf. Einigen Sitzungen wohnte der Herr Landrath von Grävenitz bei.

Der Vorsitzende hob hervor, daß alle diese Mittheilungen Zeugniß ablegten einerseits für die Bemühungen einzelner Mitglieder für die Förderung der Vereinszwecke und daß sie andererseits einen wechselseitigen Ideenaustausch hervorgerufen, aus denen sich der Eifer für den Fortschritt und für die möglichste Bekämpfung der Schwierigkeiten näher bekundet, welche Boden- und klimatische Verhältnisse dem hiesigen Landbau entgegenstellen.

Erwägen wir, sagte der Vorsitzende, daß die gebirgige Lage, die im Ganzen so seichte Ackerkrume, der kurze Sommer, welcher die Arbeitstage auf eine geringe Zeit zusammendrängt, der lange Winter, welcher die äußere Thätigkeit überlang hemmt, Uebelstände sind, welche in der hiesigen Gegend der Landwirthschaft hindernd entgegentreten, dann können die Erfahrungen, welche in bevorzugten Gegenden gemacht worden, nicht ohne Weiteres, sondern nur mit der größten Vorsicht zur Anwendung gebracht werden. Der strebsame Landwirth unserer Gegend ist darauf angewiesen, die Erfahrungen, aus denen sich Nutzen für den Fortschritt in der Landwirthschaft ziehen läßt, selbst zu machen; er muß im Kleinen experimentiren, damit im schlimmsten Falle der Schaden nur unbeträchtlich ausfalle; er ist nothgedrungen, sich mit Anderen, nach demselben Ziele strebenden Gleichgesinnten zu verbinden, um mannigfache Erfahrungen zur Vergleichung zu gewinnen, aus welchen sich erst ein Durchschnittsresultat ermitteln läßt, welches ihm und Anderen zu nützen vermag.

Diesen Weg hat der Verein im vorigen Jahre beschritten und demgemäß sind an verschiedenen Orten von mehreren Mitgliedern komparative Anbauversuche mit einheimischen und ausländischen Gerste- und Hafersorten gemacht worden.

Unerledigt sind einzelne gestellte Anträge und Anfragen geblieben: z. B. über die Prüfung der Oekonomie-Eleven, Veranstaltung einer Thier- und Produktenschau, u. s. w.

Der Verein umfaßt gegenwärtig 77 Mitglieder. Mit Ausnahme einiger ehrenwerthen Mitglieder, hat sich der Rustikalstand bedauerlicher Weise wenig betheiligt. Schwer läßt sich das in diesem Stande eingewurzelte Mißtrauen gegen derartige Vereine besiegen.

Das hohe Landes-Oekonomie-Kollegium hat in anerkennender Weise Fürsorge für die Förderung des Fortschrittes durch Mittheilung mehrerer Erlasse getroffen. Auch in dieser Sitzung wurden zwei Reskripte zum Vortrag gebracht. Das erste handelt von der großen Wichtigkeit über die Beschaffung guten Saatgetreides und Sämereien. Das Verfahren vieler Landwirthe, alljährlich nach Maaßgabe des Umfangs ihres Saatbedarfs mehrere Scheffel beste Saatkörner durch Kinder oder schwache Arbeiter auslesen zu lassen, wird mit Recht dringend empfohlen. Bei den Halmfrüchten kann dieses Verlesen mit noch größerer Sicherheit mit den Aehren geschehen. Das zweite Reskript enthält die Uebersicht der Ernte-Erträge im Jahre 1856 in der preuß. Monarchie.

Hierauf fand die Wahl des Vorstandes für 1857 statt. Zum Vorsitzenden wurde wieder gewählt: der Herr Rittergutsbesitzer Kießling auf Eichberg, zum Stellvertreter: Herr Rittergutsbesitzer von Alvensleben auf Maiwaldau; zu Schriftführern: die Herren Gutsbesitzer Schlarbaum zu Berthelsdorf und Oberförster Haaß zu Giersdorf; zum Kassirer: Herr Oberamtmann Wittwer zu Erdmannsdorf.

(Schluß folgt.)

Schmiedeberg, den 3. Februar 1857.

Obgleich in diesem Winter die sonst allwöchentlichen Uebungen des hiesigen Musik-Vereins nicht stattfinden, so fehlt es uns doch nicht an Vereinen, welche die Musik mit Eifer und Liebe hegen und pflegen. Ein Quartett-Verein übt und erfreut sich an Mozarts, Haydn's und Beethovens Meisterwerken für Streich-Instrumente; die Lieder-Tafel singt Otto's schöne Composition: „Am Meeresstrande", und ein in diesem Winter durch Herrn Kantor Teige neugebildeter Damen-Gesang-Verein läßt die frischen Sopran- und Altstimmen mit froher Begeisterung für die Kunst der Töne nach Com-

positionen von Kücken, Caraffa und Mozart heiter und lieblich erklingen.

Genannte Musik- und Gesang-Vereine gedenken in der Mitte dieses Monats gemeinschaftlich ein Konzert zu veranstalten, in welchem besonders das oben bezeichnete größere Tongemälde Otto's: „Am Meeresstrande", zur Aufführung kommen soll. Auch der Damen-Gesang-Verein wird, wie wir vernehmen, den Abend durch Vortrag mehrerer Piecen verherrlichen. — r.

Cunau bei Hansdorf, den 3. Februar 1857.

Der Spruch: „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich" hat sich in diesen Tagen an einer Familie aus der Kirchgemeinde Cunau Kr. Sagan deutlich bestätigt.

Vor 3 Jahren wanderte nämlich der Inwohner und Weber Apelt mit Frau nach Texas in Amerika, in welchem Lande sich bereits ein Jahr vorher ein Schwiegersohn niedergelassen hatte. Der dasige saure Erwerb des täglichen Brotes, die Mißhandlungen ihrer in jenem Lande zu rohen Menschen gewordenen Kinder, wie der Religionseifer der Methodisten, machte das Verlangen nach der theuern Heimath und den schönen Gottesdiensten ihres Vaterlandes so rege, daß sie sich gedrungen fühlten, mit der geringen, mühsam ersparten Summe von kaum 40 Rthlrn. die Rückreise anzutreten. In krankhaftem Zustande, und fast gänzlich jeder Münze beraubt, langten sie in einer Hafenstadt Amerikas an, in welcher sie nach des Schicksals Rathschluß genöthigt wurden 9 Wochen zuzubringen, ehe sich ein Schiff zeigte, welches die Armen nach Europa führen würde. Fast dem Hungertode nahe, — da erbarmte sich endlich ihres Jammers ein edles Herz, der preußische Konsul — durch Ueberreichung eines Geschenkes von 50 Rthlrn. und Befürwortung zur Beförderung auf einem englischen Schiffe. Die langsame Fahrt, wie höchst kärgliche Kost auf demselben, führte den Tod des Apelt einige Tage vor Weihnachten herbei, worauf endlich die Wittwe, zu einem Skelett abgehungert, am 28 Januar d. J. in ihrer Heimath, zum Entsetzen Aller, die sie gekannt, anlangte, — aber leider schon 2 Tage darauf ihr vielbewegtes Leben endete.

Gottes Friede ihrer Asche, und dem Wohlthäter über fernem Ocean Gottes reichsten Segen! — n.

Jubilarfeier zu Mertschütz bei Jauer.

Den 28. Januar d. J. wurde in dem, zum Parchwitzer Superintendentur-Kreise gehörigen Kirchspiele Mertschütz ein seltenes Fest begangen. Es galt der fünfzigjährigen Amtsjubelfeier des dasigen Dieners unserer Kirche des Herrn Pastor Brendel, welcher gegenwärtig 77 Jahr alt, zuerst 7 Jahre in Kemnitz bei Hirschberg, und sodann 43 Jahr am letztbesagten Orte das geistliche Hirtenamt verwaltete. Vielseitige Beweise von Anerkenntniß wurden ihm bei dieser Gelegenheit zu Theil. Bereits am Vorabende der Jubelfeier brachten die Herrschaften der Orte Mertschütz, Skohl und Dittersdorf und ebenso die betreffenden Gemeinden durch geeignete Repräsentanten ihre Glückwünsche dar, und begleiteten dieselben mit sehr werthvollen Geschenken an Silber, als: silbernen Leuchtern und dergleichen. Der seit kurzem allda fungirende Substitut des Jubilars, Herr Pfarrverweser Laßwitz, gab hiebei in einer Ansprache diesen Glückwünschen einen gemeinsamen Ausdruck, gleichwie auch die Schuljugend einen Psalmgesang anstimmte. Nachdem letzteres gleichfalls zum frühen Morgen des Jubeltages erfolgt war, begrüßte nach 9 Uhr die sich mittlerweile größtentheils eingefundene Geistlichkeit des Kreises den Jubilar in seiner Behausung durch eine Ansprache des Herrn Superintendent Matzke und des Herrn Pastor Conrad in Gr. Wandriß, unter Ueberreichung eines gedruckten Festgedichtes und eines Geschenkes an Silber, worauf der liebe Jubilar in großer Bewegung sich gegentheils aussprach. Durch ein Spalier von bekränzten und Guirlanden haltenden Schulmädchen hindurch ziehend, führten die Amtsbrüder des Kreises ihren zufolge eines vor 2½ Jahren stattgehabten unglücklichen Falles an zwei Stäben mühsam sich fortbewegenden theuern Jubilar in die gefüllten Räume seiner Kirche. Ein aus vollen Kehlen unter schöner Orgelbegleitung angestimmtes: Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren, eröffnete die kirchliche Feier. Darauf hielt Herr Pfarrverweser Laßwitz unter Vorlesung von Ps. 23 und Luc. 8, 4—15 die Liturgie, als wobei der unter dem Cantor und Schullehrer des Ortes Herrn Heinrich eingerichtete Chorgesang sehr wohlthuend ansprach. Ebenso zeichnete sich der hierauf folgende, mit Instrumentalmusik begleitete Vortrag der ersten Verse des 96sten Psalms nebst Arie und Choro vortheilhaft aus. Hieran schloß sich die Ansprache des Herrn Superintendenten an den Jubilar über die Worte: „Laß Dir an meiner Gnade genügen", aus 2. Cor. 12, 9. Von dem Texteszusammenhange ausgehend machte er sofort eine Anwendung auf das schwere leibliche und anderweitige Kreuz welches den Veteran zumal in der letztern Zeit getroffen hat, und wies aber auch zugleich darauf hin wie das größte Kreuz eines Dieners am Worte darin liege, theils es sehen zu müssen, wie so viele der anvertrauten durch Christi Blut erkauften Seelen das Wort des Lebens verachten, und verloren gehen, theils ebenso auch von der Furcht ergriffen zu sein, wenn schon unwissentlich durch eigene Schuld vielleicht vielfach hier Veranlassung gegeben zu haben. — und nun schloß Redner die süße Trostesquelle auf, der Botschaft des Heiles und der Gnade in Christo und welche über jeden im Gefühl seiner großen Verschuldung und Sünderschaft stehenden, sich ergießen wolle, und Gottes gnädige Durchhilfe auch im äußern Leben zur Begleitung habe. Nach dieser sehr erwecklichen und erbaulichen Ansprache erfolgte die Vorlesung eines innigen sehr wohlthuenden Glückwunschschreibens eines hohen Consistoriums der Provinz und eines durch die Königliche Regierung zu Liegnitz und durch den Hochwürdigen Oberkirchenrath vermittelten Schreibens des Hohen Ministeriums der Geistlichen Angelegenheit, in welchem dem Jubilar ein Gnadengeschenk von 100 Rthlr. bewilligt wird. An diese Vorlesung reihete sich die unter Assistenz der beiden ältesten anwesenden Geistlichen des Kreises durch den Herrn Superintendenten vorgenommene Einsegnung des Jubilars, welche an Simions Segnung erinnernd, unter den gegebenen Umständen einen ergreifenden Eindruck machte. Die Anstimmung der beiden letzten Verse des Liedes Nr. 613 des neuen Breslauer Gesangbuches machte den Uebergang zur Festpredigt. Zumal für Denjenigen, welcher in frühern Jahren den greisen Jubilar in steter Frische und Rüstigkeit gesehen und kennen gelernt hatte, erregte es eine eigenthümlich wehmüthige Empfindung ihn von treuer Hand unterstützt an zwei Stäben sich fortschleppend unter gebücktem Haupte mühsam die Kanzel erklimmen zu sehen. Sein Mund ging über voll Lobes und Dankes. Sich anschließend an 2. Sam. 7, 18: Wer bin ich Herr Herr und was ist mein Haus 2c. sprach er darüber: Mit welchen Empfindungen ein Diener des Herrn an einem Jubeltage, wie er ihn feiere, vor diesem seinen Herrn hintreten müsse, erstens mit inbrünstigem Gebet, zweitens mit aufrichtigem Dank, drittens mit neuem Vertrauen auf ihn den Ewigen, der soweit gebracht hat, viertens mit der Hoffnung, daß Er der Herr, der sein Werk angefangen, es auch ausführen werde zu ewiger Freude. Man fühlte es dem Festredner ab, daß sein Herz tief bewegt und ergriffen war,

und wie er in kindlich demüthigem Dank es erkannte, daß ihm selbst viel gegeben worden, so flehte er auch aus vollem Herzen am Schluß seiner Jubelpredigt auf König, Vater-land, Kirche sowie auf seine Herrschaften und Gemeinden Gottes reichen Segen für Leib und Seele herab.

Während des dritten Verses von: Nun danket alle Gott, verließ der Jubilar die Kanzel und bestieg den Altar zur Ertheilung des Segens. Von früherer Zeit her als Meister im liturgischen Gesang bekannt, war es ihm Bedürfniß noch vor der Sprechung des Segens, wenn auch mit zitternder Stimme, mit dem Chor einen liturgischen Wechselgesang kurz anzustimmen, um in solcher ihm so lieb gewordenen Weise auch an diesem feierlichen Tage seinen himmlischen Herrn zu ehren. Die ganze kirchliche Feier hatte bei so kurzem Gesang nur etwa 3 Stunden gewähret, aber wohl dürften nur wenige gewesen sein, welche nicht den Segen einer kräftigen Erbauung heimgenommen hätten.

Es ladete die Geistlichkeit des Kreises nach solcher kirchlichen Feier den lieben Jubilar zu einem kleinen Festessen ein, was sie in einem geeigneten Locale des nahen Gasthauses hatte bereiten lassen, in Betreff dessen noch erwähnt werden dürfte, daß der in dem Kreise am längsten mit dem Jubilar in Verbindung gestandene anwesende Amtsbruder P. R. bei Ausbringung eines Toastes auf den Gefeierten eine sehr erweckliche Ansprache hielt, in welcher er ein kleines Gemälde der 50 Jahre entwarf, welche als überreich an großen Veränderungen in kirchlicher und politischer Hinsicht der Jubilar durchlebt hatte, und wobei er ihm den als guten Patrioten bekannten und zugleich im alten väterlichen Glauben ursprünglich aufgezogenen Veteran in erwecklicher Weise es vorhielt, wie dessen himmlischer und dessen irdischer König am Ende dieser langen Zeit einen so mächtigen Sieg davon getragen hätten.

Mag es sein, daß die vielen jetzt gefeierten Jubelfeste mitunter mit viel Selbsttäuschung des lieben Ich sich beflecken, dennoch können aber dergleichen Feier zu großem Segen und großer Erbauung begangen werden, und so gebe es denn Er der Herr, daß zu den letztern auch das hier beschriebene Jubelfest zu rechnen sei, und daß dasselbe dem lieben Jubilar eine kräftige Stärkung auf seiner noch kurzen Pilgerreise abgebe! —

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

623. Heute früh um 5½ Uhr entschlief selig im Glauben an ihren Erlöser, nach einem langen und bittern Todeskampfe, unsere theuere, unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Bleichermeister Johanna Siegert geb. Eckert, im 51sten Lebensjahre.

Diese Anzeige widmen tief betrübt entfernten Freunden und Verwandten die Hinterbliebenen.

Giersdorf den 3. Februar 1857.

---

616. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am vergangenen Sonnabend, den 31. Januar, nach einem kurzen, sechstägigen Krankenlager in Folge von Lungenlähmung, unser guter, treuer Gatte und Vater, der Kantor und Lehrer, Christian Benjamin Weiner, in einem Alter von 51 Jahren, 10 Monaten und 27 Tagen. Bei diesem uns tief erschütternden und schweren Schlage bitten wir um stille Theilnahme.

Die trostlose Familie Weiner.

Grenzdorf den 1. Februar 1857.

634. Die unterzeichnete Schützengilde von Meffersdorf fühlt sich gedrungen, hiermit eine traurige Pflicht zu erfüllen; indem dieselbe tief betrübt anzeigt, daß der bisherige Chef der grünen Schützen-Compagnie, Herr Carl Wilhelm Leberecht Rühle zu Strasberg, ihr durch den Tod den 27. Januar c. entrissen wurde. Demselben gebührt von allen Seiten der Schützen-Gesellschaft das Verdienst, daß er mit ganzer Zuneigung und uneigennütziger Treue ihr ergeben war; derselbe hat in guten und bösen Zeiten, bei Freud und Leid treulich ausgehalten, hat kein Opfer gescheut die Compagnie zusammen zu halten und sie mit Hilfe bewährter Männer auf den Punkt gebracht, wo sie gegenwärtig steht.

Mit innigem Bedauern ist die ganze Compagnie mit Anschluß der blauen Wigandsthaler Schützen-Compagnie und einer uniformirten Deputation der böhmisch Neustadtler Schützen den 31. Januar c. seinem Sarge gefolgt. Gott gebe ihm ewigen Frieden und Segen. Dies als aufrichtiges Anerkenntniß

der Meffersdorfer Schützen-Gesellschaft
den 5ten Februar 1857.

---

635. **Dem Andenken**

meiner am 7. Februar 1856 verblichenen unvergeßlichen

Gattin, Louise, geb. Bormann.

Wie wenn die Rose, duftend im Morgenschein,
Vom Sturm gebrochen, eilig dahinwelkt, ach!
Also auch sankst Du, unerwartet,
Theure des Herzens, zur Nacht des Grabes.

Und keine Thräne, Nichts, was die Erde beut,
Nicht von der Unschuld Lippen der Mutterruf,
Nicht auch der Wehmuth banges Seufzen
Bringt aus dem Jenseits zu uns Dich wieder.

Nur in dem Einklang unserer Seelen einst
Löst sich des Schicksals dunkle Verkettung auf;
Wie auch die Sehnsucht fragend ringe,
Dort erst verklärt sich der Traum zur Wahrheit.

O selige Hoffnung, dann, nach des Lebens Schmerz,
Wenn wir auch hingeh'n, folgend des Herren Ruf,
In der Vollendung hehrem Glanze
Entzückt Dich finden und ewig lieben! —

Sirgwitz. Dresler, Lehrer.

---

632. Nachruf am Jahrestage

unserer unvergeßlichen Freundin,

Jungfrau Louise Tschirch.

Sie starb zu Tzschocha den 2. Febr. 1856.

Schlaf, theure Freundin, leicht sei Dir die Erde,
Die Dir der Blumen wenige nur gab!
Ruh', Frühverklärte! Dieser Welt Beschwerde,
Gleich ihrer Wonne, decket ja das Grab.
Dein Geist entwich, daß er ein Seraph werde,
Er sende Himmelstrost auf die herab,
Die traurig an des frühen Grabes Stufen
Das letzte bittre Lebewohl Dir rufen.

Gewidmet von zwei Freundinnen.

636. **Trauerklänge**

bei dem unerwarteten uns tiefbetrübenden Dahinscheiden
des Herrn Cantor und Schullehrer

Christian Benjamin Weiner

in Grenzdorf.
Gestorben den 31. Januar 1857.

Gewidmet von den Mitgliedern des Wigandsthal-Meffersdorfer Gesang-Vereins.

Armes Haus! an Deine öden Wände
Schlägt der früh Verwaisten Klagelied,
Eine Wittwe ringt im Schmerz die Hände,
Freunden heut ein treuer Freund entflieht.
In die Räume, wo im treuen Walten
Glück und Freud' sich konnten schön entfalten,
Fiel mit Allgewalt des Todes Blitz!
Glücklich Haus — ! Nur noch ein Thränensitz! —

Arme Heerde! Führerlos, — verlassen, —
Ach, zerbrochen liegt der Führerstab!
Eines neuen Jahres dunkle Straßen
Führen über Deines Hirten Grab.
In den Räumen, wo sonst heitre Lieder,
Wo der Liebe Einklang hallte wieder,
Tönet jetzt ein dumpfer Trauersang,
Stimmet unsre Herzen trüb und bang.

Arm sind wir! um eine treue Seele
Aermer, weil Du, Theurer, nicht mehr hier.
Alles klagt, daß unser Haupt nun fehle,
Unsers Sängerbundes Kron' und Zier!
Viele Jahre hat er uns geweidet,
In dem regsten Geiste uns geleitet,
Weinend stehn wir heut an seiner Gruft,
Den der Herr der Ernte früh geruft!

Wir sind arm! — Doch Du auf Sternenhöhen,
Dahin spähend oft Dein Aug' geblickt,
Du bist reich. Wir sehn am Ziel Dich stehen,
Wo die Palme treue Kämpfer schmückt.
Du bist reich! Blick' segnend auf die Deinen,
Die an Deinem Grab Dich heiß beweinen,
Senk' den Bibeltrost in's Herz hinein:
„Sieh, ich sterbe — Gott wird mit Euch sein."

Du bist reich. Dein Blick ist hell und freier,
Denn erklommen ist des Berges Haupt,
Weggehoben ist der Nebelschleier,
Und Du schauest was Du hier geglaubt,
Erntest dort die Früchte Deiner Thaten
Und auf Erden reifen Deine Saaten,
Die Du in ein dankbar Feld gestreut,
Daß sich Säemann und Schnitter freut.

Reich bist Du im Tode! — Nicht erbleichen
Wird Dein Bild in unserm Sängerbund,
Was wir hier mit schwachen Kräften nicht erreichen,
Schaust Du dort bis auf den tiefsten Grund.
Hör' Verklärter! unsre letzte Bitte:
Bleib' mit Deinem Geist' in unsrer Mitte!
Arm sind wir; — doch unser Freund ist reich!
Noch ein Kleines — und wir sind ihm gleich! —

651. **Denkmal der Liebe**

auf das Grab des am 9. Febr. 1856 zu Berlin an orga
nischem Gehirnleiden im noch nicht vollendeten 34sten Le
bensjahre verstorbenen Lehrer und Organisten zu Spandau.

Herrn Alois Klapper.

Schon ein Jahr ruhst Du im Frieden,
Frei von Kummer, Angst und Schmerz,
Aber blutend noch hinieden
Trauert unser wundes Herz,
Und es stöhnt: zu früh bist Du entflohn
Theurer Gatte, Vater, Bruder, Sohn!

Unser letztes still Vereinen
War voll Schmerz im Vaterhaus, —
Kamst, den Vater zu beweinen, —
Der, geliebt, Dir ging voraus.
Ach! und eh' der eilften Monden schwand,
Rief auch Dich der Herr ins beßre Land.

Und wir blicken aus der Ferne
Sehnend auf Dein stilles Grab,
Und dann gläubig über Sterne, —
Wo verklärt Du schaust herab,
Wo wir hoffend zu dem Höchsten fleh'n
Um der Liebe sel'ges Wiedersehn.

Die Hinterbliebenen.

Kaiserswaldau und Spandau.

---

641. **Am Grabe**

unserer früh vollendeten Gattin und Mutter,
der Frau Vorwerksbesitzer

Henriette Auguste Mende geb. Hentschel.

Geb. den 11. Febr. 1829. Gest. den 26. Jan. 1857.
Tag des Begräbnisses 30. Jan. 1857.

Wehklagend, weinend stehn wir an dem Grabe
Der Theuren, die der Tod uns früh entriß.
Durch deren Scheiden das Liebste unserer Habe
Verloren ging, die uns so schnell verließ.

Wie sorgtest Du mit Liebe für die Deinen,
Wie war von Gottesfurcht Dein Herz erfüllt,
Die jetzt an Deinem Grabe klagen, weinen,
Und deren Herz in Trauer ist gehüllt.

O Gott im Himmel, gieb der ew'gen Seele
In Deinem Reiche den verdienten Lohn,
Daß sie sich jetzt den Seligen zuzähle,
Sie nah Dir sei an Deinem Himmelsthron.

Gieb Tröstung uns, damit wir nicht verzagen,
Die wir jetzt einsam stehn auf dieser Welt,
Auch uns wird einst ein schöner Morgen tagen,
An dem vereint wir sind im Himmelszelt.

Göllschau bei Haynau, den 3. Februar 1857.

August Mende, Vorwerksbesitzer, als Gatte,
Agnes und Ida Mende, als Kinder.

(Nebst Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 8. bis 14. Februar 1857).

Am Sonnt. Septuages.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Diakon. Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. Den 1. Februar. Friedrich Kühn, Inw. in Schwarzbach, mit Johanne Eleonore Neumann. — Den 3. Traugott Marpert, Hausbes. u. Handelsmann in Gotschdorf, mit Christiane Henriette Tietze aus Tiefhartmannsdorf.

Boberröhrsdorf. Den 26. Jan. Wittwer Joh. Gottfr. Moritz, Inw., mit Jgfr. Friederike Karoline Güttler. — Wittwer Joh. Benj. Menzel, Inw., mit Joh. Christiane König aus Berthelsdorf.

Landeshut. Den 26. Jan. Johann Gottlieb Hampel, Bergmann in Nieder-Blasdorf, mit Johanne Juliane Worbs aus Schreibendorf. — Ernst Wilh. Güttler, Kutscher allhier, mit Johanne Juliane Beate Grachel aus Wernersdorf.

Schönau. Den 25. Januar. Karl Ehrenfried Ueberschär, Inw. in Alt-Schönau, mit Johanne Karoline Heider aus Willmannsdorf bei Jauer. — Den 27. Jggs. Johann Gottlieb Frömberg, Stellbesitzer in Ober-Röversdorf, mit Jgfr. Johanne Karoline Klose daselbst. — Den 3. Februar. Jggs. Johann Gottlieb Förster, Maurer in Reichwaldau, mit Jgfr. Anna Rosina Wittwer daselbst.

Goldberg. Den 25. Januar. Der Maurer Gröher, mit Jgfr. Rosina Böhm aus Wolfsdorf. — Der Dienstknecht Haberland aus Flensberg, mit Beate Binner. — Der Landwehrmann Hennig aus Conradswaldau, mit Henriette Hiller aus Wolfsdorf. — Den 26 Der Handelsmann Holzmann, mit Frau Juliane geb. Seifert.

Geboren.

Hirschberg. Den 4. Jan. Frau Chaussee-Auff. Scholz e. T., Thekla Franziska. — Den 9. Frau Tagearb. Kuhnt e. S., Paul Hermann Traugott. — Den 23. Frau Kaufm. Völkel e. T., Ida Selma Martha. — Den 1. Febr. Frau Schlossermstr. Müller e. todten S. — Den 2. Frau Tagearb. Schneider e. todten S.

Grunau. Den 21. Jan. Frau Inw. Schröter e. S., Ernst Heinrich. — Den 29. Frau Häusler John e. S., Ernst Friedrich Wilhelm.

Hartau. Den 17. Jan. Frau Hausbes. u. Bäckermeister Fuckner e. T., Auguste Emilie Franziska.

Kunnersdorf. Den 2. Febr. Frau Maurer Reinert e. S.

Landeshut. Den 18. Jan. Frau Fabrikschmied Ludwig in Vogelsdorf e. T. — Den 22 Frau Kutscher Weist e. S. — Den 24. Frau Gutsbesitzer Jungfer in Vogelsdorf e. S.

Schönau. Den 21. Jan. Frau Haus- u. Ackerbes. Heppner e. T., Anna Karoline Agnes. — Den 26. Frau Inw. Bergs in Nieder-Röversdorf e. T., Christiane Ernestine. — Den 28. Frau Freibauergutsbes. Sommer in Neukirch e. T., Pauline Emilie Bertha. (Auf der Rückkehr vom hiesigen Wochenmarkte wurde die Mutter in Nieder-Röversdorf entbunden.)

Gestorben.

Hirschberg. Den 29. Jan. Frau Anna Maria geb. Knebel, hinterl. Wittwe des verstorb. Schmiedemstr. Hrn. Burghard, 71 J. 1 M.

Kunnersdorf. Den 1. Febr. Christian Frömberg, Maurer, 64 J. — Den 3. Der Sohn des Maurer Reinert, 1 T.

Gotschdorf. Den 29. Jan. Karl Christian Eckert, Häusler u. Weber, 52 J. 8 M.

Schildau Den 29. Januar. Frau Ausgedingehäusler Johanne Beate Hartmann, geb. Möhnert, 62 J. 1 M.

Boberröhrsdorf. Den 25. Jan. Herrmann Robert, jgstr. Sohn des Freihäusler Kratzert, 1 J. 1 M.

Landeshut. Den 20. Jan. Hr. Robert Fischer, Kreisger.-Diätarius, 44 J. — Den 22. Jgfr. Amalie Kitzing, vormal. Kammerjungfer Ihrer Excellenz der Frau Minister Gräfin zu Stolberg-Wernigerode auf Kreppelhof, 67 J. 8 M.

Schönau. Den 21. Jan. starb in Ober-Röversdorf verw. Frau Fleischermstr Nikolaus, geb. Ebert, aus Boberröhrsdorf, 67 J. — Den 22. Heinrich Gustav, Sohn des Schuhmachermstr. Werner, 8 M.

Goldberg. Den 16. Jan. Louise Anna Ernestine, Tochter des Ackerpächter Drescher, 5 M. — Den 19. Karl Heinrich Julius, Sohn des Tuchm. Projahn, 1 J. 4 M. — Den 21. Frau Hausbesitzer Daum, geb. Karwitzka, 48 J 2 M. — Den 24. Mathilde Auguste Marie, Tochter des Stellbesitzer Peisker, 27 T.

Berichtigungen.

In der Wohlthätigkeits-Anzeige des Herrn Eichler in No. 9 des Boten ist anstatt wie angegeben, zu lesen:
Fr. J.-E. W. 2 rtl. — Fr. Kfm. Rp. 1 rtl. — Hr. Färbermstr. F. die Gegenstände gefärbt. — Hr. Färbermstr. Fgr. 12 Schnupftücher.

In No. 10 Seite 142 ist in der Todesanzeige No. 557 zu lesen: Striegau u. Bohrauseifersdorf d. 29. Januar 1857.

Literarisches.

626. Bei E. H. Schroeder in Berlin ist erschienen und in Hirschberg bei Ernst Nesener zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der
habituellen Leibesverstopfung,
und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.
Von Dr. Moritz Strahl,
Königl. Sanitätsrath 2c.
Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.
8. geh. 11 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, sie zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Virchow durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Der Herr Verfasser hat die französische Ausgabe dieser Schrift der mit Ertheilung des Monthyon'schen Preises beauftragten Commission in Paris überreicht und zugleich 10,000 Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner Kuren sprechen, beigefügt.

637. Der Tschiedel'sche Gesang-Verein beabsichtigt zur Feier seines funfzehnjährigen Bestehens Freitag, den 20. Februar c., hierselbst ein grosses Vocal-Concert zu geben, was mit dem Bemerken zur vorläufigen Kenntnissnahme gebracht wird, dass die folgenden Nummern dieses Blattes das ausführliche Programm enthalten werden. Hirschberg, den 3. Februar 1857.

Der Vereins-Vorstand.

Verspätet.

Bei der am 21. December v. J. erfolgten Weihnachts-Bescherung wurden an 112 Kinder folgende Gegenstände vertheilt: 100 Stück Hemden, 52 Paar Schuhe, 103 Paar Strümpfe, 74 Tücher, 76 Schürzen, 1 wollner Kragen, 2 wattirte Hüte, 45 Kravatten-Tücher, 44 Hauben, 18 Paar Pulswärmer, 2 Muffs, 65 Kleider, 12 Röcke, 16 Jacken, 2 Mäntel, 30 Paar Beinkleider, 16 Knaben-Jacken, 3 Kittel, 9 Westen, 1 Rock, 4 Paar Handschuhe, Partie Strumpfbänder, 1 Knabenmütze, 30 Stück Holzkörbchen, 48 Stück Schreibbücher, 36 Stück Bleistifte, 5 Stück Nähkästchen mit Zubehör, 2 Bibeln, 1 neues Testament, 100 Stück Kinderschriften, 112 Stück Semmeln, 400 Stück Herzkuchen.

Wir verbinden mit dieser Anzeige, in unserem und der Kinder Namen, an alle Mitglieder und Wohlthäter unsrer Anstalt den wärmsten tiefgefühltesten Dank, und erlauben uns zugleich hierbei, auch dem geehrten dramatischen Verein, welcher uns durch eine theatralische Vorstellung die Summe von 16 Rthlrn. gütigst zukommen ließ, unsern aufrichtigsten innigsten Dank auszusprechen.

Hirschberg im Februar 1857.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

---

619. **Landwirthschaftlicher Verein**

den 12. Februar, Nachmittags 2½ Uhr, in den „3 Bergen."

1. Vortrag über Wiesenberieselung.
2. Bericht über Erziehung und Anlernung der ländlichen Arbeiter.
3. Ueber Rindviehzucht mit Bezugnahme auf diejenigen Racen, welche in hiesiger Gegend sich bewähren.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

643. **Holz-Verkauf.**

Dienstag den 17. Februar c. Vormittag 10 Uhr sollen in dem herrschaftlichen Gasthause zu Wernersdorf, Bolkenhainer Kreises, aus den Fürst von Pleß'schen Forsten zu Wernersdorf,

13 rothbuchene Nutzstücke von à 14' Länge und 13 bis 24" mittlerem Durchmesser,

gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Auf Verlangen wird der Revierförster Köhler zu Wernersdorf die obigen Hölzer noch vor dem Termine vorzeigen, auch die näheren Bedingungen des Verkaufs angeben.

Die Fürstliche Forst-Verwaltung.

671. **Bekanntmachung.**

Wir erinnen hierdurch die noch ihre Hundesteuer restirenden hiesigen Einwohner spätestens in 8 Tagen bei Vermeidung der Exekution die Zahlung zu bewirken.

Hirschberg den 5. Februar 1857.

Der Magistrat.

614. Der bisher am Gründonnerstage in Görlitz abgehaltene Viehmarkt ist für die Zukunft auf den dem genannten Tage vorangehenden Donnerstag — in diesem Jahre auf den 2. April — verlegt worden.

Görlitz, den 29. Januar 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes im Falle des abgekürzten Verfahrens.

Ueber den Nachlaß des am 7. November 1855 zu Herrmannsdorf verstorbenen Schuhmachers George Bernhard Heinlein ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justiz-Rath Krüger hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Donnerstag d. 12. Febr. 1857, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale im hiesigen Rathhause Zimmer No. 1 vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Pohler anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 14. Februar c. einschliesslich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihren Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 21. Februar 1857 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Donnerstag d. 12. März d. J., Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokale vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Keck v. Schwartzbach und Rechts-Anwalt Dierschke zu Sachverständigen vorgeschlagen.

Jauer den 31. Januar 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Junge.

612\.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Von Sonntag den 8ten Februar d. J. ab und bis auf Weiteres jeden ferneren Sonntag werden außer den fahrplanmäßigen Personenzügen noch besondere Mittags-Personenzüge zwischen Breslau und Freiburg und resp. Liegnitz und Reichenbach abgelassen werden, und zwar ist der Fahrplan für dieselben wie folgt festgestellt:

	Uhr.	Min.		Uhr.	Min.		Uhr.	Min.		Uhr.	Min.
Abgang von Liegnitz	12	—	**Abgang von Breslau**	12	—	**Abgang von Reichenbach**	12	30	Abgang von Freiburg	1	10
Ankunft in Neuhof	12	10	Ankunft in Schmolz	12	13	Ankunft in Faulbrück	12	40	Ankunft in Königszelt	1	22
Abgang von do.	12	13	Abgang von do.	12	16	Abgang von do.	12	43	Abgang von do	1	40
Ankunft in Brechelshof	12	25	Ankunft in Canth	12	30	Ankunft in Schweidnitz	1	—	Ankunft in Saarau	1	47
Abgang von do.	12	28	Abgang von do.	12	35	Abgang von do.	1	8	Abgang von do.	1	50
Ankunft in Jauer	12	36	Ankunft in Mettkau	12	48	Ankunft in Königszelt	1	21	Ankunft in Ingramsdorf	1	59
Abgang von do.	12	41	Abgang von do	12	51	Abgang von do.	1	41	Abgang von do.	2	4
Ankunft in Groß Rosen	12	53	Ankunft in Ingramsdorf	12	59	Ankunft in Striegau	1	55	Ankunft in Mettkau	2	12
Abgang von do.	12	56	Abgang von do.	1	4	Abgang von do.	2	—	Abgang von do.	2	15
Ankunft in Striegau	1	4	Ankunft in Saarau	1	13	Ankunft in Groß Rosen	2	8	Ankunft in Canth	2	28
Abgang von do.	1	9	Abgang von do.	1	16	Abgang von do.	2	11	Abgang von do.	2	33
Ankunft in Königszelt	1	23	Ankunft in Königszelt	1	23	Ankunft in Jauer	2	23	Ankunft in Schmolz	2	47
Abgang von do.	1	43	Abgang von do.	1	43	Abgang von do.	2	28	Abgang von do	2	50
Ankunft in Schweidnitz	1	56	Ankunft in Freiburg	1	55	Ankunft in Brechelshof	2	36	Ankunft in Breslau	3	3
Abgang von do.	2	5				Abgang von do	2	39			
Ankunft in Faulbrück	2	22				Ankunft in Neuhof	2	51			
Abgang von do.	2	25				Abgang von do.	2	54			
Ankunft in Reichenbach	2	35				Ankunft in Liegnitz	3	5			

Zu diesen Zügen werden außer den gewöhnlichen Fahrbilleten noch verkauft:

a\. Billets von Breslau nach Canth, auf die Hin- und Rückfahrt lautend, ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck und nur für den betreffenden Tag gültig,

für 12 sgr. II. Wagenklasse, für 8 sgr. III. Wagenklasse.

b\. Billets von Breslau nach Freiburg, Schweidnitz, Striegau, Reichenbach und Jauer auf die Hin- und Rückfahrt lautend, jedoch ebenfalls ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reise-Gepäck, und zwar auf die Tour

Freiburg, Schweidnitz oder Striegau für 40 sgr. II. Wagenklasse, für 25 sgr. III. Wagenklasse; Reichenbach oder Jauer für 50 sgr. II. Wagenklasse, für 32 sgr. III. Wagenklasse.

Die Rückreise muß auf diese Billets spätestens am nächstfolgenden Tage mit dem Morgenzuge erfolgen.

Für eine spätere Fahrt sind diese Billets ungültig.

c\. Desgleichen wie ad b. Billets von Jauer, Reichenbach, Striegau, Schweidnitz oder Freiburg nach Breslau, zu den vorgenannten Preisen nur unter denselben Bedingungen.

Breslau, den 2. Februar 1857. **Directorium.**

I. Backwaaren-Taxe pro Februar a. c.

A. Der Bäcker hier; a. Hausbackenbrot verkaufen 1 Pfd. 6 Lth. für 1 Sgr.: Wandel, 1 Pfd.: Brückner, 3 Pfd. 4 Lth. für 2½ Sgr.: Jänsch, 2 Pfd. 26 Lth. für 2½ Sgr.: Kleber; b. I. Sorte, 1 Pfd. 4 Lth. für 1 Sgr.: Jänsch, 30 Lth.: Brückner, 28 Lth.: Wandel, 24 Lth.: Friebe und Richter; c. II. Sorte, 1 Pfd. 4 Lth. für 1 Sgr.: Friebe, 1 Pfd. 2 Lth.: Kleber, 1 Pfd.: Richter und Wandel; d. Semmel, 15 Lth. für 1 Sgr.: Brückner, Jänsch, Wandel, 14½ Lth.: Pudmenzky, 14 Lth.: Friebe, Kleber, Richter. B. Landbäcker und Händler; a. Roggenbrot I. Sorte, 1 Pfd. 4 Lth. für 1 Sgr.: Hitze aus Petersdorf, 1 Pfd. 6 Lth.: Wehrsig aus Kunnersdorf, 2 Pfd. 18 Lth. für 2¼ Sgr.: Nitschke aus Warmbrunn; b. Roggenbrot II Sorte, 2 Pfd. 24 Lth. für 2 Sgr. 7 Pf.: Seibt aus Warmbrunn, 1 Pfd. 11 Lth. für 1 Sgr.: Gloß aus Arnsdorf, 1 Pfd. 9 Lth.: Wehrsig aus Kunnersdorf, 1 Pfd. 6 Lth.: Winkler aus Lomnitz, 6 Pfd. 8 Lth. für 5 Sgr.: Glatz aus Kunnersdorf, 3 Pfd. 7 Lth. für 2¼ Sgr.: Nitschke aus Warmbrunn; c. Hausbackenbrot, 1 Pfd. 12 Lth. für 1 Sgr.: Hitze aus Petersdorf, 3 Pfd. 14 Lth. für 2 Sgr. 7 Pf.: Seibt aus Warmbrunn, 3 Pfd. 3 Lth. für 2¼ Sgr.: Gloß aus Arnsdorf, 7 Pfd. 8 Lth. für 5 Sgr.: Glatz aus Kunnersdorf, 3 Pfd. 16 Lth. für 2¼ Sgr.: Wehrsig aus Kunnersdorf.

II. Fleischtaxe der hiesigen Fleischer.

a. Rindfleisch: 1 Pfd. 2 Sgr. 6 Pf., sämmtlich; b. Schöpsenfleisch: 1 Pfd. 3 Sgr., Scholz, die übrigen 2 Sgr. 6 Pf.; c. Kalbfleisch: 1 Pfd. 1 Sgr. 6 Pf., Hensing, die übrigen 1 Sgr. 9 Pf.; d. Schweinefleisch: 1 Pfd. 4 Sgr. 6 Pf., König, Scholz und Hensing, alle übrigen 4 Sgr.

Hirschberg, den 5. Februar 1857. 666.

Die Polizei-Verwaltung.

Auktionen.

670. Mittwoch den 11. Februar c., Nachmittag 2 Uhr, werde ich in dem Seifensieder Knoblochschen Hause auf der Langgasse hierselbst:

3 hölzerne Regale, 3 Kannen von Blech, eine Gießlade mit Zubehör, 7 Schäffer, einen gußeisernen Kessel, einen dergleichen mit hölzernem Umschrot, 3 hölzerne Bütten gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 5. Februar 1857.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

---

550. **Auction.**

Im Auftrage meines von hier nach Potsdam abgegangenen Schwagers, des Fleischermeisters Hermann Maiwald, werde ich dessen Meubles, Hausgeräthe und das von ihm ganz neu angeschaffte vollständige Fleischerhandwerkzeug Montag den 9. Febr. c. Vorm. von 10 Uhr ab, in meiner Behausung an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade. Bauergutsbesitzer Ernst Hellwig in Nieder-Tschischdorf.

Zu verpachten

645. Ein Gasthof 1. Klasse und ein Gerichtskretscham mit Acker ist bald zu verpachten. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

---

629. **Gasthofs-Verpachtung.**

Ich bin Willens den Gasthof „zum schwarzen Raben," zu Dittersbach städt. an der Chaussee gelegen, an den Meistbietenden im Termine den 19. Februar 1857 im Gerichtskretscham zu Ober-Haselbach zu verpachten und werden die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Der Contract wird auf drei hintereinander folgende Jahre ortsgerichtlich abgeschlossen werden.

Zu dem Gasthofe gehören circa 4 Morgen Acker- und Gartenland. A. Hübner, Scholtiseibesitzer.

Ober-Haselbach, den 21. Januar 1857.

Anzeigen vermischten Inhalts.

618. Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die gegen den Häusler Warmer aus Ober-Langenau ausgesprochene schwere Beleidigung zurück, erkläre Denselben für einen rechtlichen und unbescholtenen Mann und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Nieder-Langenau den 31. Januar 1857.

Ehrenfried Lausmann. Nr. 70.

---

630. Da ich mich seit einem Jahre als

Sattler

etablirt habe, so bitte ich geehrte Gönner und Kunden mir Ihr werthes Zutrauen zu schenken. Ich beschäftige mich nicht nur allein mit Ausstopfen allerlei Thiere, sondern übernehme auch sämmtliche Polster- und Sattler-Arbeiten.

H. Monse, Sattler-Meister,
wohnh. b. Schuhmachermstr. Hrn. Müller, äuß. Schild. Str.

Bei Eröffnung der Liegnitz-Königszelter Eisenbahn ermangeln wir nicht unsern geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir in Jauer keine Commandite errichten, sondern unser Speditions- & Verladungs-Geschäft in Liegnitz wird wie bisher Ihre werthen Aufträge schnell und billigst besorgen.

M. J. Sachs & Söhne

633. Liegnitz & Hirschberg.

---

659. **Große Auswahl**

Herren- und Damen-Domino's, so wie auch Masken aller Art, empfiehlt W. Meißner, Kornlaube No. 27.

---

653. Einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum ersuche ich hiermit ganz ergebenst: mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner als geprüfter Maler-Meister zu schenken, und empfehle ich mich zur Nachahmung des Holzanstrichs von Eichen, Mahagoni rc.; ferner zur Anstreichung von Parquet-Fußböden und allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, und werde ich bei reeller Arbeit die solidesten Preise stellen.

Meine Wohnung befindet sich beim Handelsmann Rülke in Nieder-Warmbrunn.

Robert Püschel.

---

644. **Ehrenerklärung.**

In Folge heutigen Schiedsamts-Vergleichs widerrufe ich die gegen den Müllermeister Geier zu Agnetendorf am 30. Dezember 1856 ausgesprochenen Beschimpfungen, erkläre vielmehr denselben hierdurch für einen rechtlichen Mann.

Hermsdorf, den 30. Januar 1857.

H. Maiwald.

673. **Im Besitz der neuesten Façons ersuche ich um gütige Uebersendung der Waschhüte in Stroh und Roßhaar, die ich auf das Sauberste wieder abzuliefern verspreche Fr. Schliebener.**

Verkaufs-Anzeigen.

597. Ein sehr gut ausgebautes Haus mit 4 Stuben und Keller, auf der belebtesten Straße in Hirschberg, ist mit 400 Thaler Angeld zu erkaufen. Von wem? sagt die Expd. d. B.

553.

Häuser-Verkauf.

Nachdem ich meine Parfümerie- und Toilette-Seifenfabrik bereits verkauft habe, bin ich noch Willens, meine hier am hiesigen Orte gehörigen 2 Grundstücke zu verkaufen, und zwar:

No. 4. Ein im besten Zustande sich befindliches Wohn- und Seitengebäude, enthaltend: einen Verkaufsladen und Comptoir nebst sämmtlichen Handlungs-Utensilien (monatliche Baarloosung waren 8 — 1200 Thlr.), 7 Stuben, Gewölbe und Stallungen für 2 Pferde und einen Garten. Lage an der Straße. Fester Preis 3000 Thlr.

No. 3. Ein ganz massives, sich im besten Zustande befindliches Wohn- und Seitengebäude mit 2 Blitzableitern, enthaltend 10 Stuben, ein sehr großes Gewölbe, Garten und Bruchfleck mit lebendigem Holze und 2 Brunnen mit vielem Wasser. —

Quaritz an der Niederschlesischen Zweigbahn im Jan. 1857.

Wilhelmine Dehmel, geb. Müller.

609. Mein am Markt gelegenes, brauberechtigtes Haus No. 101 in Bolkenhain, bin ich gesonnen aus freier Hand bald zu verkaufen, in demselben sind enthalten 2 Stuben, ein Verkaufs-Laden nebst Ladenstube und gehören dazu 11 Scheffel Acker erster Klasse. Nähere Auskunft ertheilt der Färber Rieselt in Maiwaldau und der Eigenthümer.

548.

Gasthof-Verkauf.

Ein eingetretener Todesfall veranlaßt mich, meinen Gasthof mit circa 100 Morgen Acker und Wiese sofort zu verkaufen. Etwaige Anfragen beliebe man an Unterzeichneten zu richten.

Naudten den 1. Februar 1857. E. Fuhrmann.

621.

Die Großgärtnerstelle

Nr. 232 zu städt. Hermsdorf bei Schmiedeberg (Kr. Landeshut) ist zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer selbst.

60[illegible]. Eine Wassermühle, oberschlächtig mit 18 Fuß Gefälle, mit einem französischen, einem deutschen und einem Spitzgange versehen, im besten Bauzustande, so wie eine gangbare Bäckerei nebst einer vorzüglich eingerichteten Brettschneide mit 2 Sägen, beide Gewerke im vollsten Betriebe, in einem großen freundlichen Dorfe an der Straße gelegen, wozu circa 12 Schffl. Wiese und das lebende und todte Inventarium im besten Zustande sich befindet, ist aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen und das Nähere in meinem Commissions-Büreau zu erfahren.

Warmbrunn. A. Schönfeldt.

487.

Haus-Verkauf.

Das Haus N. 112 zu Marklissa, enthaltend 3 freundliche Stuben nebst Alkoven, einem Gewölbe und eingerichteter Nagelschmiedewerkstatt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann, wenn es gewünscht wird, das vollständige Handwerkszeug dazu gegeben werden. Das Haus befindet sich in gutem Bauzustande und würde sich wegen seiner guten Lage und Räumlichkeiten auch zu jedem andern Geschäft vortheilhaft eignen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere in portofreien Anfragen durch

E. Geissler in Lauban.

628. Die, den Erben des verstorbenen Gottlieb Opitz gehörende Kleingärtnerstelle Nr. 96 zu Drehaus, soll den 22. d. Mts. an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden. Der Zuschlag wird vorbehalten. Die Erben.

581.

Ein Gasthof

in einer Gebirgs- und Kreisstadt N.-S., ist unter sehr mäßiger Anzahlung und soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe durch die Expd. d. Boten.

622. **Kretscham-Verkauf.**

Der Kretscham in Steinseifen ist mit Acker und Wiesen bald zu verkaufen. Ernstliche Käufer wollen sich wegen des Kaufes und Bedingungen an den Eigenthümer persönlich, oder portofrei wenden.

Schmiedeberg. E. Höpper.

615. **Freiwilliger Verkauf.**

Meine am Ende des Dorfes, 1/4 Stunde von der böhmischen Grenze belegene Besitzung, bestehend in einem hölzernen und einem massiven Wohngebäude, 30 Morgen Wiese, Garten und Acker, reiner Ertragswerth 3000 Rthlr., bin ich Willens vereinzelt oder auch im Ganzen zu verkaufen. Vorläufige Anzahlung ist 600 Rthlr. Lokale und Lage eignen sich zu jedem beliebigen Geschäft.

Näheres bei J. G. Fucke.

Ober-Wüstegiersdorf, den 2. Februar 1857.

649. Eine Freistelle von 5 Schffl. Acker, eine desgl. von 3 Schffl.; beide in gutem Bauzustande, eine Meile von Schönau entfernt, sind wegen Auswanderung der Besitzer sofort unter höchst billigen Bedingungen zu verkaufen. Auch werden noch massiv gebaute Bauergüter so wie Mühlen mit guten Aeckern ernstlichen Käufern zum Kauf nachgewiesen. Näheres mündlich oder portofrei durch den Commiss. Laufer

zu Alt-Schönau bei Schönau.

650. **Verkaufs = Anzeige.**

Die den Weißgerber Friedrich Hustig schen Erben gehörige, zu Schönau gelegene gut eingerichtete Weißgerberei, nebst halbem Walkantheil und den zum Betriebe erforderlichen Utensilien, ist sofort zu verkaufen und baldigst zu übernehmen.

Wohnhaus und Werkstatt sind massiv, das Wasser nahe und bequem, ebenso der Hofraum geräumig. Die Gerberei ist seit einer Reihe von 60 Jahren mit gutem Erfolg betrieben worden, und hat sich bis heut einer bedeutenden Kundschaft zu erfreuen gehabt, da außer ihr nur noch eine am Orte ist.

Darauf reflektirende zahlungsfähige Selbstkäufer wollen sich dieserhalb persönlich, oder in portofreien Briefen bei dem Unterzeichneten melden, welcher hierzu mit Spezial-Vollmacht versehen ist. Gustav Anders,
wohnhaft im Freischütz zu Alt-Schönau.

642. Einem sehr geehrten Publikum machen wir hierdurch die Anzeige, daß wir dem Herrn Robert Weigang in Hirschberg eine Haupt-Niederlage unserer

„Englischen Brust-Caramellen"

übergeben haben.

Daß unsere Brust-Caramellen von ganz besonderer Güte sind, beweist das nachstehende mit hoher ministerieller Erlaubniß erhaltene Attest des Geheimen Regierungs- und Medizinal-Raths Dr. Frank:

Daß die von Herren Mielke & Bail hierselbst fabricirten Brust-Caramellen nach ihren mir mitgetheilten Bestandtheilen bei catharrhalischen Brustleiden, Heiserkeit und großer Reizbarkeit der Schleimhäute, eine heilsame Wirkung haben, bescheinige ich meiner Ueberzeugung gemäß. gez. Dr. Frank,
Geh. Reg.- u. Medizinalrath in Frankfurt a. O.

und ferner die ministerielle Debits-Erlaubniß:

Auf Ihre Anfrage vom 25. Juni d. J. ertheilen wir Ihnen, in Folge der Ermächtigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die Debits-Erlaubniß der von Ihnen verfertigten

„Englischen Brust-Caramellen"

in der hier beigefügten Umhüllung.

Frankfurt a. O., den 1. September 1853.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
gez. Koch.

Wir enthalten uns aller sonstigen Anpreisungen, sondern bitten bei irgend einer Veranlassung unsere Brust-Caramellen zu prüfen und sich dadurch aus eigener Erfahrung von der Vorzüglichkeit derselben zu überzeugen.

Wir geben unsere Brust-Caramellen in versiegelten halben und viertel Pfunden und verkaufen das richtige Pfund à 12 Sgr. Frankfurt a. O., im Januar 1857.
Mielke & Bail.
Dampf-Chocoladen- und Bonbon-Fabrik-Besitzer.

Ergebenst bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich die Engl. Brust-Caramellen von den Herren Mielke & Bail in Frankfurt a. O. gütiger Beachtung.
Robert Weigang. Strickerlaube.

594. Vom 15. d. M. ab, kostet das Tausend Ziegel jeder Sorte 1 Thaler mehr als bisher und zwar das Tausend mittelgebrannte 8 Thaler. O. Werner.
Cunnersdorf den 2. Februar 1857.

613. **Alle Sorten Graupen,**
in feinem, mittel und starkem Korn, in sehr schönem Fabrikat und verhältnißmäßig billigen Preisen, empfiehlt die Dauermehl-Fabrik.
Löwenberg den 1. Februar 1857.

663. Zwei Spitzkugel-Büchsen, Damast-Läufe, zum Verkauf beim Bataill.-Büchsenmacher, dunkle Burggasse 92.

668. **Larven**
empfiehlt billigst **M. Urban.**

665. **Saamen-Offerte.**

Meinen geehrten Kunden und Allen, die mit guten keimfähigen Gemüse-, so wie Feldsämereien versorgt sein wollen, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder die gangbarsten, von mir erprobten Sorten, vorräthig habe und empfehle dieselben, so wie eine reiche Auswahl von beliebten Blumensämereien zu geneigter Abnahme bei den billigsten Preisen. F. Siebenhaar, Kunst- und Handelsgärtner in Hirschberg.

419. Die Samen-Zucht und Samen-Handlung
J. G. Hübner in Bunzlau
empfiehlt auch dieses Jahr seine
Garten-, Feld- und Forst-Samen
jeglicher Art zur gefälligen Abnahme. Die Preise sind die bei der guten Qualität des Samens äußerst niedrigst gestellten.

Bei Herrn J. E. Baumert in Hirschberg liegen Preis-Verzeichnisse zur Gratisvertheilung, welcher Herr ebenfalls die Güte haben wird, Aufträge für mich in Empfang zu nehmen.

669. **Gold- und Silbertressen, so wie Gold- und Silberbänder, Flittern und Schmelz offerirt in größter Auswahl zu den niedrigsten Preisen M. Urban.**

Fette Lein- und Rapskuchen
sind stets zu haben bei dem
Getreidehändler Weiss in Hirschberg.
657.

Eine Dreh-Mangel
ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Boten.
579.

Holz-Verkauf.

300 Klaftern trocknes, kiefernes Stockholz stehen, um damit zu räumen, billig zu verkaufen in dem Dominial-Forst zu Radchen. Nähere Auskunft ertheilt der Revier-jäger Schindler daselbst und der Gerichtskretschmer Scheps in Wilhelmsdorf.

---

620. **Für Mühlenbesitzer empfiehlt:**
Kornpolier- und Graupenmaschinen, welche in Paris den ersten Preis erhielten, für den jetzigen Mahlbetrieb fast unerläßlich. Sie entfernen Schaalen und Köpfe vom Getreidekern, z. B. schwarzköpfigen Weizen ꝛc., wodurch ein feineres Mehl von geringerem Getreide erzielt wird. Poliren täglich 50—60 Schffl. Liefern Graupen aller Art, von feinster Sorte täglich 10—15 Centner. Proben hiervon, sowie Zeichnungen der Maschinen sind in meinem Geschäft einzusehen.

Brückenwaagen von ½—100 Ctr. und mehr Tragkraft, äußerst solid und gut gebaut, zu den billigsten Preisen. Zahlung per compt. Briefe franco.
Liegnitz, im Februar 1857. **C. Biegler,**
Niederlage landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe.

Zu vermiethen
437. Zwei Stuben nebst Zubehör, eine mit Alkove, sind zu vermiethen und bald zu beziehen.
Das Nähere bei
Eggeling.

---

652. In No. 14 zu **Warmbrunn** ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen und zum 1. April dieses Jahres zu beziehen.

Miethgesuch.
624. Zum 1. April 1857 wird eine herrschaftliche Wohnung von 5 Stuben, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung zu miethen gesucht. Wer eine solche zu vergeben oder nachzuweisen hat, melde sich in der Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.
522. Ein **Gärtner,** unverheirathet und militärfrei, mit guten Zeugnissen versehn, kann alsbald bei mir ein Unterkommen erhalten.
Moritz Lucas.
Gunnersdorf bei Hirschberg.

627.

Schachtmeister.

Zwei Schachtmeister, welche sich mit Drainbauten beschäftigen, practische Kenntnisse und gute moralische Führung durch genügendes Zeugniß nachweisen, finden bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung, und können sich sofort melden.
z. Z. Kupferberg den 2. Februar 1857.
Karbille, Geometer u. Dr.-Techniker.

---

631. Ein routinirter **Uhrmachergehilfe** findet eine gute und dauernde Stelle bei
L. Pils, Uhrmacher in Bunzlau.

Ein zweiter **Violinist,** ein **Violanist,** ein **Flötist** und ein **Contra-Bassist** werden, wenn selbige etwas zu leisten im Stande sind, sogleich engagirt und, nach Verhältniß ihrer Leistungen, möglichst hoch salarirt von Ostrowo, Herzogthum Posen. **Büttner, Sohn.**
Schriftliche Anmeldungen erbitte ich mir direkt franko.

---

617. Ein gelernter **Papiermacher** findet bei der Egelsdorfer Papierfabrik ein baldiges Unterkommen als Aufseher im Papiersaal. Personen im kräftigsten Mannesalter, welche sich über ihre moralische Führung und Brauchbarkeit durch gute Atteste ausweisen können, belieben sich an Ort und Stelle persönlich vorzustellen.

---

646. Eine **Kammerjungfer** und eine tüchtige **Köchin** werden verlangt. Commissionair **G. Meyer.**

---

638. Ein gebildetes Mädchen, welches in der Küche und Wäsche bewandert ist, wird zur Unterstützung der Hausfrau bei Leitung der Wirthschaft gesucht. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.
512. Ein gewandter **Diener,** unverheirathet, militärfrei, welcher schon in mehreren großen Häusern conditionirt hat, sucht von jetzt ab oder zum 1. März c. als solcher eine ähnliche Stellung. Hohe Herrschaften, welche auf diese Annonce zu reflektiren geneigt sind, werden gebeten, Briefe unter der Adresse C. C., poste restante Greiffenberg in Schlesien, niederzulegen.

Lehrlings-Gesuche.
623. Ein junger Mann, der die **Oekonomie** erlernen will, findet auf einem Dominium in der Gegend von Hirschberg bald, oder Ostern ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

---

655. Ein **Oekonomie-Eleve** kann unter soliden Bedingungen zum 1. April d. J. placirt werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

---

656. Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen ausgestattet, der sich mit Lust und Eifer der **Landwirthschaft** widmen will, findet Ostern d. J., gegen angemessene Pension, unter angenehmen Bedingungen, eine Stelle auf einem Gute bei Hirschberg. Näheres in der Exp. d. Boten.

---

575. Ein gebildeter Knabe, welcher Lust zur **Conditorei** hat, kann sich baldigst melden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Verloren.
Ein Schlüssel ist verloren worden. Finder wolle ihn gegen ein Douceur in der Exped. des Boten abgeben.

---

647. **Gestohlen.**
Am 2. Febr., Abends in der 7ten Stunde, ist mir eine fast neue Radwer mit ganz neuem Rade beim Grunerschen Brauhause in Hirschberg gestohlen worden, gezeichnet mit dem Buchstaben S. auf der Lehne. Wer mir zu derselben verhilft, erhält eine gute Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt. **Scholz,** in den Sechsstädten.

640. In der Nacht vom 21. zum 22. Januar wurden bei mir mittelst gewaltsamen Einbruchs für circa 3000 Thaler Schnittwaaren, und zwar seidne Kleider, seidne Westen, seidne Herren- und Damentücher, Tuch und Buckskin, türkische und schwarze Umschlagtücher, echte Sammet-Westen, halbseidne Kleider, Neapolitain, Strumpfwolle gestohlen.
Demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung dieser Sachen hilft, sichere ich unter dem Versprechen der Verschweigung seines Namens die Summe von

fünfzig Thalern

zu. Hohenfriedeberg, den 4. Februar 1857.
J. F. Menzel.

Einladungen.

654. Sonntag den 8. d. Tanzmusik im langen Hause.

672. Sonntag den 8. Febr. gut besetzte Tanzmusik im Schießhause. Anfang 4 Uhr. Ruppert.

667. Zu frischen Kaldaunen ladet heute Abend freundlichst ein: Joseph.

648. Sonntag Tanzmusik bei Sturm im Rennhübel.

Sonntag den 8. Februar:
Großes Concert, nachdem Ball,
ausgeführt von der Capelle des Herrn Elger in Warmbrunn, wozu ganz ergebenst einladet
Hoffmann,
Gastwirth am Vitriolwerk.

Es wird hierbei ergebenst angezeigt, daß nach einer Verfügung vom 14. April 1851 des Provinzial Steuer-Direktoriums zu Breslau nachgegeben wurde, daß alle Passanten, welche von Hirschberg und Warmbrunn herkommen und sich durch den Chausseezettel von Hermsdorf legitimiren, an der Chausseehebestelle zu Schreiberhau vom Zoll befreit sind, wenn sie ihr Endziel im Gasthofe des Vitriolwerks finden; dagegen auf der Retour-Reise in Schreiberhau bezahlen und durch Abgabe des Zettels in Hermsdorf daselbst von dem Zoll befreit sind. Hoffmann.

661. Sonntag den 8. Februar
Trio-Concert,
wozu ergebenst einladet: Besecke,
L. L. S. in den drei Eichen.

658. **Zum Wurst-Picknick,**
Montag den 9. Februar, ladet in die Wilhelmshöhe freundlichst ein: Wischel in Warmbrunn.

660. Sonntag den 8. Februar ladet zur Tanzmusik ergebenst ein: Ernst Höher in Neu-Flachenseiffen.

664. Mittwoch den 11. Februar: Musikalische Abendunterhaltung und Kränzchen des „Vereins unterm Kynast" bei C. Rüffer.

551. Sonnabend den 14. Februar
Gesellschafts-Ball
in der Brauerei zu Arnsdorf, wozu ich alle meine Freunde und Bekannte ergebenst einlade. Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Brauermeister Heinrich Seidel.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 5. Februar 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	8	—	2	26		1	27	—	1	17		—	25	—
Mittler	3	—	—	2	20		1	24	—	1	14		—	24	—
Niedriger	2	24	—	2	10	—	1	19	—	1	9		—	23	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 27 sgr. — Mittler 1 rtl. 22 sgr.

Schönau, den 4. Februar 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	2	—	2	18	—	1	24	—	1	13	—	—	25	—
Mittler	2	27	—	2	15	—	1	23	—	1	11	—	—	24	—
Niedriger	2	22	—	2	12	—	1	21	—	1	9	—	—	23	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 24 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 4. Februar 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 10⅚ rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 4. Februar 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¾	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110½	Br.
Poln. Bank-Billets	95⅔	Br.
Oesterr. Bank-Noten	98¼	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	116 11/12	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	85¼	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98¾	G.
dito dito neue 3½ pCt.	85¾	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	87¾	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	99¼	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99¼	G.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	93¼	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	146½	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 11/12	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	153¾	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	143¼	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89¼	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	82¼	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92½	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	74¾	G.
Cöln-Minden 3½ pCt.	155¼	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	59¾	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	141¾	G.
Hamburg k. S.	152	G.
dito 2 Mon.	151¼	Br.
London 3 Mon.	6,18-10	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100⅙	Br.
dito 2 Mon.	99⅚	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.